

Ergebnisse der Studie bestätigen Befürchtungen: Ältere Menschen, die in Heimen leben, sind häufiger medikamentenabhängig als ihre Altersgenossen „draußen“, und Frauen sind es öfter als Männer. Ein erhöhtes Risiko hat zudem, wer unter depressiven Störungen oder Ängsten leidet. Dies ist auch bei jüngeren Altersgruppen so. Und auch darin unterscheiden sich Jüngere und Ältere kaum: Raucher und Alkoholiker sind oft gleichzeitig medikamentenabhängig. Was den Präparate-Missbrauch angeht, fielen wieder einmal Beruhigungsmittel vom Typ der Benzodiazepine auf. Zwei von drei Betroffenen waren von ihnen abhängig. Andere Problemstoffe waren Schlafmittel wie Zolpidem oder Zopiclon (siehe GPSP 5/2008 S.3). Die Autoren der Studie betonen, dass nur jeder zehnte der untersuchten Pa-

tienten und Patientinnen wegen der Medikamentenabhängigkeit in die Klinik eingewiesen wurde. Das ist ein Warnsignal und bedeutet: Medikamentenabhängigkeit bei älteren Personen wird oft übersehen.

Vom Hund gebissen Vorsichtshalber zum Arzt

Hunde beißen aus unterschiedlichen Gründen, besonders häufig wenn sie den Menschen als Konkurrenten oder Bedrohung empfinden. Kinder werden dreimal so oft wie Erwachsene gebissen, vor allem am Kopf. In vielen Fällen empfiehlt es sich, eine Arztpraxis aufzusuchen, denn die Reiß- und Quetschwunden infizieren sich leicht. Nur wenn die Haut nicht verletzt ist und die Quetschungen nicht erheblich sind, kann man sich den Weg in die Arztpraxis sparen. Ansonsten gilt: Kleinere Bisswunden sollten

Sie zunächst mit lauwarmem fließendem Wasser reinigen und anschließend mit einer sterilen Kompresse abdecken.

Der Arzt benötigt Ihren Impfpass, um festzustellen, ob der Impfschutz gegen Wundstarrkrampf (Tetanus) ausreicht. Gegebenenfalls erhalten Sie eine Auffrischungsimpfung. Die Gefahr an Tollwut zu erkranken, ist bei uns und in ganz Europa extrem gering, denn außer bei Fledermäusen ist die Tollwut durch die langjährige Immunisierung von Wildtieren mit präparierten Ködern ausgerottet (GPSP 4/2008, S. 9). Sollte bei Reisen fern der Heimat der Verdacht bestehen, dass ein tollwutkrankes Tier gekratzt oder zugebissen hat, wird mit mehreren Impfungen versucht, den Erreger zu bekämpfen.⁵ In manchen Ländern ist Tollwut noch häufig. Wer sich dort längere Zeit aufhält und vor allem in ländlichen Gebieten viel zu Fuß unterwegs ist, sollte eine aktive Tollwutimpfung erwägen. Dann ist im Fall der Fälle die Behandlung einfacher.

- 1 Jepson RG u.a. (2012) Cranberries for preventing urinary tract infections. Cochrane Database of Systematic Reviews 2012, Issue 10, DOI: 10.1002/14651858.CD001321.pub5
- 2 <http://ec.europa.eu/nuhclaims/>
- 3 www.dgu-online.de/news-detailansicht/geschwindigkeit-von-e-bikes-oft-unterschaetzt-orthopaeden-und-unfallchirurgen-fordern-helmpflicht-f.html
- 4 Wetterling T, Schneider B (2012), Medikamentenmissbrauch bei älteren psychiatrischen Patienten, Psychiat Prax 39 (06) S. 275-279
- 5 Robert Koch Institut (2010) Ratgeber Tollwut www.rki.de/DE/Content/InfAZ/T/Tollwut/Tollwut.html

